

BERLINER EINBLICKE

Der Newsletter von Heribert Hirte – für Sie



Berliner Einblicke #36

Mitte April 2016



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Nach drei Wochen ohne Plenumsdebatte in Berlin war die zurückliegende Sitzungswoche umso voller. Und auch die drei Wochen um Ostern, die ich zum Großteil in Köln verbracht habe, waren gut gefüllt. Es war schön – und auch nötig – wieder einmal viel Zeit für die Kölner Belange gehabt zu haben. In dieser Zeit habe ich zum Beispiel den Stammtisch des CDU-Ortsverbandes Bayenthal/Marienburg besucht, ich war beim Fröschoppen des Junkersdorfer Vereins K³ und habe Gespräche mit dem Vorstandschef der RheinEnergie AG geführt.

Ein Thema aber hat mich in den vergangenen Wochen in meiner Heimatstadt – fast muss man sagen, wieder einmal – besonders umgetrieben: der Ausbau des Godorfer Hafens. Es ist bekannt, dass ich diesen Ausbau ablehne, und zwar nicht nur aus ökologischen sondern gerade auch aus ökonomischen Gründen. Deshalb bin ich froh, dass sich CDU und Grüne darauf geeinigt haben, das Projekt zu beenden. Im NAHBLICK erfahren Sie, warum es nun an der Zeit ist, dass selbst bisherige Befürworter ihre Haltung noch einmal überdenken. Von Godorf in die große weite Welt – nach Panama. Die Enthüllungen eines internationalen Recherchenetzwerkes zu den sogenannten Panama Papers wurden auch in Berlin heftig diskutiert. In meiner Rede vor dem Plenum habe ich vor diesem Hintergrund mehr Transparenz und eine stärkere internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen Steueroasen gefordert. Gleichzeitig habe ich aber auch erklärt, dass es gute Gründe für – legale – Briefkastenfirmen gibt. Mehr dazu lesen Sie im SEITENBLICK.

Die Medienschau, der RUNDBLICK, konzentriert sich diesmal ganz auf ein Thema des Stephanuskreises: Werden Christen in deutschen Flüchtlingsunterkünften aus religiösen Gründen verfolgt und was können wir dagegen tun? Ich habe mich eingehend mit dieser komplizierten Frage beschäftigt und Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Denn eines muss klar sein: Religionsfreiheit muss nicht nur für alle gelten, sondern in Deutschland auch von allen gewährt werden!



Simon Lampe hat in den vergangenen vier Wochen das Berliner Büro unterstützt und Einblick in den politischen Alltag genommen. Mit diesem Wissen geht es für ihn nun vom Plenarsaal zurück in den Lesesaal der Universität Freiburg – wir wünschen weiterhin viel Erfolg im Jurastudium!

Überschattet wurden die vergangenen Wochen durch gleich zwei Todesfälle: Die FDP verlor mit Guido Westerwelle und Hans-Dietrich Genscher innerhalb weniger Tage zwei herausragende Bundespolitiker. Am Staatsakt für Genscher in Bonn werde ich selbstverständlich teilnehmen und damit meine Anteilnahme zum Ausdruck bringen. Die Würdigung der beiden FDP-Politiker durch den Bundestagspräsidenten Norbert Lammert ist auf der Seite [Bundestag.de](https://www.bundestag.de) in einem Video festgehalten.

Herzliche Grüße
Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Heribert Hirte".

Heribert Hirte

NAHBLICK

Das Thema



Der Ausbau des Godorfer Hafens ist endgültig hinfällig Sofortige Beendigung des Projekts ist richtig!

Der Ausbau des Godorfer Hafens war von Anfang an umstritten. Ja sogar noch mehr: Zu keinem Zeitpunkt der mittlerweile 28 Jahre andauernden Planungen konnte zweifellos deutlich gemacht werden, dass sich das Projekt rechnet. Spätestens mit der Veröffentlichung des Entwurfes des jüngsten Bundesverkehrswegeplanes ist der Ausbau des Godorfer Hafens endgültig hinfällig.

Warum? In eben jenem Bundesverkehrswegeplan 2030 ist zwischen Wesseling und Niederkassel eine neue Rheinbrücke gelistet, als Teil einer Querspange zwischen Köln-Lind (A59) und Köln-Godorf (A 555). Diese Rheinbrücke ist für viele in Köln ein seit langem gehegter Wunsch. Das Bundesverkehrsministerium bezeichnet die neue Verbindung sogar als „drin-

gend erforderlich“, sie werde die linksrheinischen Gebiete besser an den Flughafen anbinden und – da kommen wir zum Godorfer Hafen – „den Chemiegürtel um Köln aufgrund der besseren Vernetzung stärken“.

Was folgt daraus? Egal, wie man bisher zum Ausbau des Godorfer Hafens stand – nun muss jedem klar sein, dass er nicht mehr nötig sein wird. Bereits ohne Godorf wurden und werden im Logistikraum Köln fünf Standorte für Containerumschlag erweitert, sie bringen eine Verdoppelung der bisherigen Umschlagskapazität. Legt man – wie der Bundesverkehrswegeplan – bis 2030 eine Verdoppelung des Wachstums beim Containermarkt zugrunde, kommt man damit genau hin. Ab 2030 kann dann die neue Autobahnanbindung inklusive Brücke greifen, die den Hafen in Lülldorf deutlich aufwertet. Die angekündigte Kooperation zwischen dem dort ansässigen Essener Chemiekonzern Evonik mit der Duisburger Hafen AG kann so fruchtbarer werden als erwartet.

Daraus folgt: Wir müssen nun vermeiden, dass Überkapazitäten geschaffen werden – sprich, dass die Kölner Häfen weniger Gewinne einfahren als geplant und womöglich sogar weniger als nötig. Der Hafen Godorf, der beinahe das gleiche Gebiet abdeckt wie Lülldorf, würde wirtschaftspolitisch mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen. Wer rechnen kann, wird den Ausbau des Godorfer Hafens also schnellstmöglich von seinem Wunschzettel streichen. Es ist deshalb nicht nur richtig, sondern absolut notwendig, die Planungen an dem Projekt sofort zu beenden – und zwar auch formell durch einen Ratsbeschluss. Das gilt auch vor dem Hintergrund, dass die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) bereits bis zu zehn Millionen Euro ausgegeben hat. (Dass sie keine genauen Zahlen nennt, ist allerdings eine Zumutung!). Diese maximal zehn Millionen sind Altlasten, sprich sie sind bereits ausgegeben. Ja, die Bilanzen der Stadt werden dadurch belastet, weil die HGK eine Tochter der Stadtwerke Köln ist und diese wiederum eine 100-prozentige Tochter der Stadt Köln. Aber das ist immer noch besser, als neues Geld in Millionenhöhe nachzuschießen, das man tatsächlich neu aus der Stadtkasse nehmen müsste. Das wäre der Fall, wenn man den Hafen erweitert und er nicht hält, was seine Befürworter sich erhoffen. Godorf darf kein neuer BER werden! Das gilt nicht nur für die Kosten, die in Godorf immerhin „nur“ in Millionen- und nicht in Milliardenhöhe liegen, sondern auch dafür, ob die ursprünglichen Ziele erreicht werden.

Wie lauten diese Ziele? Die HGK hat gerade in ihrer hauseigenen „Hafenzeitung“ (online abzurufen unter: <http://www.hgk.de>) fünf „Gute Gründe für Godorf“ aufgezählt. Alle fünf Punkte – mehr Gütertransport, weniger LKW-Verkehr durch die Kölner Innenstadt und zu den niederländischen Seehäfen, Einsparung von Emissionen und Energie, Stärkung des Wirtschaftsstandortes Köln und damit mehr Arbeitsplätze – können von den Kölner Häfen auch ohne einen Ausbau in Godorf erfüllt werden. Das gilt vor allem dann, wenn der Kölner Süden durch eine bessere Autobahnanbindung des Hafens Niederkassel-Lülldorf ohnehin die gleichen Aufgaben erfüllt wie ein erweitertes Godorf.

Trotzdem: Sollte man nicht das in Auftrag gegebene Wirtschaftlichkeitsgutachten abwarten, bevor man Godorf endgültig den Todesstoß versetzt? Die Antwort kann nur Nein lauten. Abgesehen von der Frage, wie unabhängig ein Gutachten sein kann, das vom Hauptbefürworter, weil Betreiber des Hafens, in Auftrag gegeben wurde – das Ergebnis ist in jedem Fall überholt. Denn: Es bezieht die neue Rheinbrücke nicht mit ein; die Voraussetzungen stimmen also gar nicht mehr. Es ist unter diesen Umständen unsinnig, auf das Ergebnis des

Gutachtens zu warten, auch wenn CDU und Grüne im Rat dem ursprünglich zugestimmt haben. Es würde nur die Unsicherheit auf allen Seiten verlängern.

Das müsste eigentlich selbst die SPD einsehen. Martin Börschel, der CDU und Grünen nun politische Willkür vorwirft, hatte dem Kölner Stadt-Anzeiger gegenüber im Juni 2015 selbst eingeräumt, dass die Erweiterung des Hafens in Niederkassel-Lülsdorf ein Anlass sei zu prüfen, ob die Ziele der SPD auch ohne den Ausbau des Godorfer Hafens zu erreichen seien – vorausgesetzt die Autobahnanbindung stimme. Auch HGK-Sprecher Michael Fuchs zeigte sich damals offen für Gespräche über eine Zusammenarbeit mit der Duisburger Hafengesellschaft am Standort Lülsdorf. Unklar war da noch, ob und wann Berlin Geld für eine neue Rheinbrücke zur Verfügung stellt. Seit dem BVWP nun ist klar: Wenn die konkreten Planungen zügig angegangen werden, wird das in nicht allzu ferner Zukunft sein.

Das Geld und die Personalkraft, die durch den endgültigen Stopp des Hafenausbaus in Godorf frei werden, sollte Köln besser dafür nutzen, die neue Rheinbrücke bestmöglich umzusetzen. Planungsspielraum dazu gibt es zur Genüge und die riesige Reihe der Befürworter umfasst Politiker aller Couleur ebenso wie zahlreiche Vertreter der Wirtschaft. Wichtig ist dabei nur, dass eine kombinierte Auto-Schienen-Brücke angestrebt wird oder zumindest der rheinquerende Eisenbahnverkehr im Kölner Süden anderweitig verbessert wird.

Gelingt es, diese Brücke schnell zu planen und zu erreichen, dass die Gelder dafür im nächsten Bundesverkehrswegeplan freigegeben werden, hat Köln zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Der seit jeher umstrittene Ausbau des Godorfer Hafens löst sich in Wohlgefallen auf – und die lange ersehnte südliche Rheinbrücke wird endlich Wirklichkeit.

SEITENBLICK

Kurz informiert



Heribert Hirte spricht im Bundestag nach Enthüllung der Panama Papers

Nach dem weltweiten Aufruhr über die Enthüllungen von versteckten Geldern in Panama haben die Parlamentarier am Mittwoch darüber debattiert, welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind. Dabei ist vor allem deutlich geworden, was die Regierungskoalition in diesem Bereich bereits geleistet hat. (Wie beispielsweise den Aufbau des automatischen Informationsaustauschs von Steuerdaten, an dem sich inzwischen rund hundert Staaten beteiligen.) Gleichzeitig hat Heribert Hirte aber auch darauf hingewiesen, dass Briefkastenfirmen per se nichts Illegales und in bestimmten Bereichen praktisch ohne Alternative für Firmen sind. Zudem stellte er klar, dass beim Sammeln der Daten natürlich auch der Datenschutz beachtet und Betroffenen gerade bei falschen Daten Rechtsschutz gewährt werden muss.

Unter dem Debattentitel: „Mehr Transparenz bei Steueroasen und Briefkastenfirmen durch international abgestimmtes Vorgehen durchsetzen“ ist auch Heribert Hirte ans Rednerpult getreten. Das Video der Rede ist auf der [Homepage](#) zu finden. Wen die gesamte Debatte interessiert, dem sei die Lektüre des [Plenarprotokolls](#) empfohlen.

Besuch des neuen Kölner Heizkraftwerks in Köln-Niehl



Nach einer Führung durch die neue Anlage, wo Heribert Hirte erfuhr wie hoch der Wirkungsgrad des Kraftwerks ist – „X-Mal besser als jede dezentrale Heizungsanlage“ – erläuterte der Chef der RheinEnergie AG, Dieter Steinkamp, wie wichtig auch noch auf mittlere Sicht thermische Kraftwerke für die Energiesicherheit in Deutschland und in Köln sein werden. Im Übrigen ging es natürlich auch um Fragen, die Heribert Hirte im Bundestag direkt berühren, wie beispielsweise die Rekommunalisierung der Energieversorgung, die kommunale Daseinsvorsorge und TTIP.

Mehr Bilder von dem Besuch gibt es auf [Heribert Hirtes Facebookseite](#).



„Ich möchte religiöse Minderheiten, aber auch andere Betroffene, wie beispielsweise Homosexuelle, besser vor Diskriminierung und Gewalt in den Flüchtlingsunterkünften schützen“, sagte Heribert Hirte am Rande eines großangelegten Fachgesprächs, zu dem die CDU/CSU-Bundestagsfraktion zu Beginn dieser Woche nach Berlin eingeladen hatte. Nach zahlreichen Medienberichten und zwei Sitzungen im Stephanuskreis diskutierte Heribert Hirte nun erneut auf großer politischer Bühne mit Vertretern von Kirchen, Flüchtlingseinrichtungen, Polizei und muslimischen Verbänden über das Ausmaß der Probleme sowie geeignete Lösungswege. Deutlich wurde dabei vor allem eines: Mobbing und Gewalt gegen Christen und andere religiöse Minderheiten in Flüchtlingseinrichtungen sind für die Fraktion nicht hinnehmbar. Selbst, wenn es sich bei den religiös motivierten Übergriffen nicht um ein Massenphänomen handeln sollte.

Wie die Medien die konstruktive Debatte wahrgenommen haben, lesen Sie im christlichen Magazin [Pro](#), auf [Domradio.de](#) oder auf der Seite [Jesus.de](#).

Die [CDU/CSU-Bundestagsfraktion](#) berichtet ihrerseits ebenfalls ausführlich. Auf der Seite findet sich neben zahlreichen Fotos auch ein Video zu der Diskussionsrunde mit Heribert Hirte.

Dieser schrieb anschließend in einem Brief an die CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden in den Länderparlamenten (Siehe [Pressemitteilung](#)): **„Um diese Menschen tatsächlich schützen zu können, sehe ich neben anderen Maßnahmen vor allem zwei Punkte, die im Verantwortungsbereich der Länder liegen: So muss es in besonderen Härtefällen für Betroffene unkompliziert möglich sein, in einem anderen Heim unterzukommen.“**

Eine Forderung, die sofort von der Katholischen (KNA), wie auch der Evangelischen Nachrichtenagentur (EPD) aufgegriffen wurde.



**„Demokratie funktioniert auch in einer bunten Gesellschaft.
Gegen Rassismus und Hetze, für Toleranz!“**

Heribert Hirte hat Gesicht gezeigt und sich mit einem kurzen Statement an der Aktion [JETZT ERST RECHT](#) für ein weltoffenes Deutschland und damit gegen Fremdenhass ausgesprochen. Sein Konterfei befindet sich dabei in guter Gesellschaft: Der Generalsekretär der CDU und Bundestagsabgeordnete, Peter Tauber, ist dort ebenso zu finden, wie ein Kommentar der Abgeordneten Claudia Lücking-Michel oder auch der Journalist und Autor Ulrich Wickert. [Mitmachen](#) kann bei der Fotokampagne übrigens jeder! Heribert Hirte würde sich freuen, auch Ihr Gesicht für Demokratie, Respekt und Offenheit neben dem seinen wiederzufinden.



Es hatte eine ganze Weile gedauert, bis sich Seine Exzellenz der Botschafter von Indien, Herr Gurjit Singh, bereit erklärte, auf Heribert Hirtes Einladung hin in den Stephanuskreis zu kommen. Umso bedeutender war dann sein Besuch in dem Gesprächsforum. Alles drehte sich um die Frage, wie es um das Menschenrecht der Religionsfreiheit in der größten Demokratie der Welt steht. Denn obwohl die Republik das Recht auf Glaubens- und Religionsfreiheit in ihrer Verfassung festgeschrieben hat, mehren sich die Berichte über Gewalttaten radikal-hinduistischer Gruppen gegen christliche Einrichtungen und Personen.

In seinem Statement erklärte der Botschafter, dass die Gründe für die Übergriffe aus Sicht der Regierung keine religiösen, sondern wirtschaftliche und soziale Ursachen hätten. Auch er selbst, so betonte er, habe keine Berührungsängste mit dem Christentum, obwohl er der Sikh-Religion angehöre. So kenne er die Bibel gut, weil das indische Bildungswesen in dieser Hinsicht hervorragend sei. Die Debatte um den Schutz der Minderheiten verleihe Indien ein unnötig negatives Image, das seinem Land nicht gut tue, betonte der Botschafter zum Schluss. Bleibt also die Hoffnung, dass Indien keine neuen Anhaltspunkte für weitere Debatten in diesem Feld liefert.



Freitag, 22. April 2016 von 15:00 – 18:00 Uhr

Diesen Termin dürfen sich alle vormerken, die sich beruflich mit dem Insolvenzanfechtungsrecht auseinandersetzen und mehr erfahren wollen. Heribert Hirte spricht bei dieser Veranstaltung als Vertreter des Bundestagsausschusses für Recht und Verbraucherschutz neben dem Fachanwalt für Insolvenzrecht, Jens Olinger. Der Veranstaltungsort in Köln ist von der Teilnehmerzahl abhängig und wird rechtzeitig bekannt gegeben. Um Anmeldung unter olinger@hms-bg.de wird bis zum 25. März 2016 gebeten.

Montag, 25. April 2016

Sitzung der CDU-Arbeitsgruppe „Verfolgte Christen“ im Konrad-Adenauer-Haus in Berlin

Dienstag, 26. April 2016

Vorbereitungstreffen mit der Vorsitzenden der AG Recht & Verbraucherschutz zur geplanten [Reform des Insolvenzanfechtungsrechts](#)

Mittwoch, 27. April 2016

Erst nimmt Heribert Hirte teil am Treffen der Arbeitsgruppe zum transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP, am Abend lädt ihn die Niederländische Botschaft dann zum Königstag ein.

Donnerstag, 28. April 2016

In Gera hält Heribert Hirte beim Wirtschaftsrat Thüringen einen Vortrag zum Thema: „Freihandel und Schiedsgerichtsbarkeit - Mythen und Realitäten in der TTIP-Diskussion“

Sonntag, 1. Mai 2016

Die Orthodoxen Christen feiern um 12:00 Uhr ihre Ostervesper mit anschließendem Fest vor der Kirche (Urbanstr. 1., 50679 Köln-Deutz.). Heribert Hirte freut sich, dabei zu sein!

Anschrift

Prof. Dr. Heribert Hirte, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 / 227-77830
Telefax: 030 / 227-76830

Bürgerbüro Köln
Aachener Straße 227
50931 Köln

Telefon: 0221 / 589-86762
Telefax: 0221 / 589-86765

Email

heribert.hirte@bundestag.de

Copyright © 2013 Heribert Hirte. Alle Rechte vorbehalten.

Sie wollen diesen Newsletter nicht mehr erhalten? Dann teilen Sie uns das bitte mit. Wir werden Ihre Daten umgehend aus diesem Verteiler löschen.

Wir behandeln Ihre Daten selbstverständlich vertraulich und geben sie nicht an Dritte weiter.

Unsere Anschrift ist:
Prof. Dr. Heribert Hirte, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Unsere Homepage-Adresse lautet:
www.heribert-hirte.de